

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 328.

Montag, den 17. Juli

1893.

Landwirthschafts- und Handwerker- kammern.

Die Frage der korporativen Gestaltung des landwirth-
schaftlichen Berufsstandes ist in den Schlusskämpfen des
preussischen Abgeordnetenhauses von Neuem zur Erörterung
gekommen, und man hat dabei wieder von agrarischer Seite
den Wunsch nach einer amtlichen Vertretung der Land-
wirthschaft ausgesprochen, ähnlich derjenigen, welche Handel
und Gewerbe bereits in den Handelskammern besitzen. Die
sogenannten Landwirthschaftskammern sollen dazu dienen,
den allgemeinen Interessen der Landwirthschaft eine bessere
Stellung zu sichern, und sollen diese die letztere speziell der
Regierung gegenüber in allen wirthschaftspolitischen Fragen,
welche die Landwirthschaft betreffen, vertreten. Der Ruf nach
Landwirthschaftskammern ist in landwirthschaftlichen Kreisen
in Besonderen aus Anlaß des Abchlusses des Handelsvertrages
mit Oesterreich-Ungarn laut geworden, der, wie man
agrarischerseits meint, wenigstens in seiner bestehenden
Gestalt nicht zu Stande gekommen wäre, wenn die Regierung
vorher Gelegenheit gehabt hätte, landwirthschaftliche Ver-
tretungen zu hören. Es existiren zwar bereits zwei solcher
Vertretungen, der Landwirthschaftsrath und das Landes-
Oeconomic-Kollegium, von denen letzteres sogar Behörde ist,
aber man hält diese nicht für genügend. Die Regierung
hat nun ihrerseits dem Gedanken der Errichtung von
Landwirthschaftskammern sehr freundlich gegenüber und hat
bereits dem Landes-Oeconomic-Kollegium einen Organisations-
plan für dieselben ausarbeiten lassen, nach dem die land-
wirthschaftlichen Centralvereine die Befugnisse amtlicher
Vertretungen der Landwirthschaft übertragen werden sollen.
Der Entwurf, soweit er bekannt geworden, hat in land-
wirthschaftlichen Kreisen eine sehr getheilte Aufnahme ge-
funden und diejenigen Landwirthe, welche sich von vorn-
herein wenig mit der Idee der Landwirthschaftskammern
beizufinden konnten, sind durch ihn in ihrer Abneigung
bestärkt worden. Vor Allem verwirft man das Bestehen-
lassen, welches den Landwirthschaftskammern gegeben werden
soll, denn man wünscht keine neuen, wenn auch noch so
geringen Steuerlasten. Dann befragt man von der Zu-
sammensetzung der Landwirthschaftskammern, wie sie vor-
geschlagen ist, einen zu bürokratischen Charakter derselben,
und anderseits fürchtet man von ihnen eine Bevorzugung
der Interessen des Großgrundbesitzes gegen die des Klein-
grundbesitzes. Gegner der Landwirthschaftskammern sind
dennoch wohl unter den reinen Agrariern, welche die beste
Organisation der Landwirthschaft in der „wirthschaftlichen Ver-
einigung“ erblicken, deren Bildung jetzt im Reichstag zum
Gegenstand der Beeinflussung unserer Zoll- und Wirthschafts-
politik angestellt wird, wie unter denselben Landwirthen zu
finden, die die Nothlage der Landwirthschaft auf dem Wege
der Selbsthilfe heben wollen. Es ist kaum anzunehmen,
daß die Landwirthschaftskammern nach dem Plane des
Landes-Oeconomic-Kollegiums zur Errichtung kommen, an
welchen Organisationsvorschlägen fehlt es aber noch voll-
ständig.

Ebenso wie der Landwirthschaft soll auch dem Handwerk
eine Vertretung nach dem Muster der Handelskammern
gegeben werden. Bei den Handwerkerkammern handelt es
sich aber um einen Vorschlag, der selbständig von der
Regierung ausgeht. Die in den Innungen korporirten
Handwerker wünschen bekanntlich die Erweiterung der
gesetzlichen Innung zur Zwangsinnung und die Ein-
führung des Befähigungszeugnisses. Darauf will die
Regierung nicht eingehen, sie bietet als Ersatz die Errichtung
von Handwerkerkammern und verweist die Handwerker im
Uebrigen auf die gewerkschaftliche Selbsthilfe. Ob durch
Errichtung von Handwerkerkammern die Sonderbestrebungen
der Innungshandwerker zum Stillstand kommen werden,
ist nicht fraglich, jedenfalls werden die Handwerkerkammern
nicht nur den Innungshandwerkern, sondern dem
gesamten Handwerk überhaupte, auch soweit es nicht korporirt
ist, zum Nutzen gereichen.

Selbst wenn man über den Werth der geplanten am-
tlichen Berufsvertretungen für Handwerk und Landwirthschaft
verschiedener Meinung ist, muß man ihre Errichtung doch
als sehr wünschenswert, damit im Handwerk und in der
Landwirthschaft aller Grund zur Wirthschaftung darüber ge-
nommen wird, daß der Handel gegen diese beiden Berufs-
stände bevorzugt wird.

W. C.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 15. Juli.

Die dritte Lesung der Militär-Vorlage führte in
den heutigen Sitzungen des Reichstages noch zu einer weitest-
gehenden Generaldebatte, von welcher Abgeordnete der großen
Mehrheit sich in Abbruch nahmen. Es habe noch einmal Rück-
sicht auf die Militär-Vorlage gesagt werden müssen, ohne einen

neuen Gedanken hinzuzufügen. — Abg. v. Harbort (Reichsp.) trat
ihm anscheinend entgegen. Derselbe laute außerdem besonders die
Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse der nothleidenden landwirth-
schaftlichen Bevölkerung. Abg. Schädler (Centr.) suchte den ab-
weichenden Standpunkt des Centrums zu rechtfertigen und schloß
mit dem Gedanken, man solle die Millionen lieber der armen Land-
wirthschaft zuwenden. — Abg. Niderst (freil.) richtete an den
Reichstag die Anfrage, ob die von denselben betriebs der zwei-
jährigen Dienstzeit und der Deckungsfrage abgeordneten Erklärungen
als nicht nur ihn, sondern die Reichsregierung überhaupt bindend
anzusehen seien, was Graf Caprivi bejahte. — Nach einer kurzen
Erklärung des Abg. v. Böttger (Centr.) zur Rechtfertigung seiner Ab-
stimmung für die Vorlage wurde die Debatte geschlossen. — Abg.
Liebermann v. Sonnenberg (Antik.) bemerkte persönlich: Herr
Recht hat die Güte gehabt, mir auf meinen Widerspruch „Wehr-
steuer“ zu antworten, wir wollten durch die Wehrsteuer den unteren
Theil der Bevölkerung treffen. Das ist ein Irrthum. Gerade der
ärmere Theil stellt seine Wehrkraft möglichst vollständig, aber die
Juden stellen nur den fünften Theil ihrer Leute zu den Wehrkräften.
Deshalb würde die Steuer zu rechtlichem Unrecht sein. (Große
Heiterkeit und Zustimmung rechts). — Präsident v. Kappeler
sagte, das sei keine persönliche Bemerkung. — Abg. v. Böttger (Antik.)
verfügte: Ich wollte nur bemerken, daß ich mich seiner Zeit zur
Sache geäußert habe, aber durch den Sachverhalt zu sprechen ver-
hindert wurde (Nur links: Wie schade! ach! ach! Heiterkeit). — Bei der
Spezialdebatte nahm, nachdem Abg. v. Müller a. über die eingegangenen
Petitionen Bericht erstattet hatte, nur Abg. v. Böttger a. zu einer kurzen
Zurückweisung der gegen den Prinzen Carolath und ihn in der
konfessionellen Presse wegen des Antrags zur zweiwöchigen Dienstzeit
gerichteten Angriffe das Wort. Bei der nachmittäglichen Schluß-
abstimmung wurde das ganze Gesetz mit 201 gegen 188
Stimmen angenommen. Es fehlten 6 Mitglieder: der Abge-
ordnete der Volkspartei Dornmann und die drei liberalen Cen-
trumsmänner Wittenberg, Grottel und Lohse, der heute
nicht anwesend war, sein Mandat also doch noch nicht förmlich
niedergelegt hat. Der Nachtragsetz und das Ausschließungsgesetz wurden
ohne Debatte genehmigt. Nach Beendigung der Sitzung des Reichs-
tagessammlungen durch Ministerpräsident v. Bismarck
die üblichen geschäftlichen Verhandlungen. Abg. Graf Henckell
nach dem Präsidenten den Ruf der Session aus, den dieser in
warmen Worten erwiderte. Dem verlor der Reichstag die
feierliche Schließungsfeierlichkeit und sprach dem Reichstag
im Auftrage des Reiches den Dank für die Annahme der Militär-
Vorlage aus. Unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser wurde die
Sitzung geschlossen.

Politische Tages-Bundschau.

— Die kürzeste aller bisherigen Reichstagsessionen
ist Samstags geschlossen worden, nachdem sie ihre nächste und
hauptächlichste Aufgabe glücklich, wenn auch nicht glänzend,
gelöst hat. Jetzt kann unsere Heeresverwaltung sofort daran
gehen, die nothwendigen Reformen und Veränderungen für
die deutsche Armee einzuführen, und wir sind vor einer
neuen Reichstagsauflösung, vor einem gewaltsamen Konflikt
mit allen seinen Werten und Gefährdungen bewahrt
worden. Die neue Reichstagsvertretung, soweit sie bei
diesem Erfolg mitgewirkt, mag also mit dem Bewußtsein
eines guten Anfangs ihrer Thätigkeit in die Heimath
zurückkehren. Wenn man jetzt den Blick um einige Wochen
zurückwirft, so lautet von selbst die Frage auf, warum das
nämliche Ergebnis nicht bereits an jenem verhängnisvollen
6. Mai zu erreichen gewesen wäre.

— Das soeben angegebene erste Verzeichniß der bei
dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält wieder
eine große Reihe von Gesuchen um Weichhaltung des
Zerfallses. So überreichen der evangelische Bund zu
Gießen Petitionen dieses Inhalts aus zahlreichen Ortschaften
mit 16,644 Unterschriften und Herr Wiemann zu Bremen
Petitionen aus allen Gegenden Deutschlands mit
94,374 Unterschriften. Auch die üblichen Petitionen wegen
Beseitigung des Impfzwanges erscheinen wieder. Zahlreiche
Petitionen bitten ferner, in den Babenorten an den
Sommer-Sonntagen den unbeschränkten Handel
mit Galanterie-Artikeln und dergleichen mit Aus-
nahme der Zeit des Gottesdienstes zu gestatten.

Eine interessante Nachwahl zum Reichstag steht in
Neustettin bevor, wo Altkreis gewählt wird, das Mandat
aber abgelehnt hat, um dasjenige von Arnswalde anzu-
nehmen. Es stehen sich jetzt drei der konfessionellen, von den
Christlich-Sozialen und dem Bund der Landwirthe unter-
stützte Hofsprecher a. D. Stöcker und der Antisemit
Waldhauer Richtung Professor Förster gegenüber, also
eigentlich zwei Antisemiten. Der Wahlkreis war bis dahin
eine unbestrittene Domäne der konfessionellen reaktionären
Richtung, die jetzt gar zu gern ihren in Siegen durch-
gefallenen Herrn Stöcker wieder in den Reichstag bringen
möchten. Zugleich dämmert den Konfessionellen allmählich
eine Abneigung auf, wozu sie mit der immer gefährlicheren
Konfession der Antisemiten gelangen, die ihnen einen
Wahlkreis nach dem anderen aufzusaugen. Die „Kreuzzeitung“
jammert: „Während die Konfessionellen jetzt die Zurück-
eroberung des Wahlkreises unterlassen, so würden sie damit
vor den Antisemiten die Waffen strecken und diesen zugleich
ihre übrigen Wahlkreise für die Zukunft zur Verfügung
stellen.“ — Im Wahlkreis Aachen-Obermaas hat
am Samstag eine Nachwahl für den doppelten
Antisemiten Werner stattgefunden. Es kommt zur Stich-
wahl zwischen ihm und v. Buttlar (kons.).

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist
gestern früh in Kiel eingetroffen und begab sich an Bord der Yacht
„Hohenzollern“. Die Kaiserin trifft heute früh in Kiel ein. — Die
kaiserlichen Prinzen werden am Mittwoch in Wilhelmshöhe
bei Goslar zu mehrtägigem Aufenthalt ankommen. — Am Dienstag
dürfte der Kaiser seine Offizielleren antreten. Der Besuch in Eng-
land erfolgt Ende des Monats und dauert etwa eine Woche. Die
Kaiserin wird ihrem Gemahl nicht begleiten. — In englischen Hof-
kreisen wird die Verlobung des Erbprinzen von Sachsen
mit der Prinzessin Victoria Melita von Edinburgh lebhaft besprochen.
Sie solle jedoch erst später amtlich bekannt gegeben werden, da die
Prinzessin erst im November nächsten Jahres alt wird. — Jetzt, nach
Beendigung der Reichstagsverhandlungen, genießt der Reichstagler
Graf Caprivi, der „A. N. N.“ zufolge, auf kurze Zeit zur
Erholung in den Harz zu gehen; zu den Kaisermandanten hofft er
die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwinden zu können;
für später dürfte noch, wenn der Rath der Ärzte befolgt wird, eine
Reise in Nordsee in Frage kommen.

* Berlin, 17. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Prinz
v. Schönaich-Carolath (Centr.) ist der national-liberalen
Fraktion als Kandidat beigegeben. Die Fraktion zählt damit, ein-
schließlich der Sozialisten, 58 Mitglieder. — Der freisinnige Pa-
rtitag beschloß, den Namen Freisinnige Volkspartei beizubehalten.
— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Ver-
rath militärischer Geheimnisse.

Ausland.

* Frankreich. Die französische Regierung wies den Ver-
treter Frankreichs in Bangkok an, gegen das Borgehen der
Siamen zu protestiren, welche auf die französischen Forderungen
unter Berufung des Völkerrechts feierten. Nach anderen Berichten
sind die Franzosen die Forderungen nicht folgende
entscheidend offizielle Darstellung: Frankreich habe von Siam für
sechs hunderttausend Franken, besonders für den Nord des heutigen
Grosgrün, Anspruch geltend gemacht. Da während der Verhandlungen
England drei hunderttausend von Bangkok forderte, so beschloß Frankreich,
die gleiche Anzahl hinzuzufügen. England meide daher nach Paris,
die Zahl der englischen Ansprüche werde vermindert werden. Sofort
erhielt der französische Admiral Humann Ordre, seine Schiffe vor
Bangkok zu landen. Die Erde ließ aber erst ein, nachdem die
beiden Konventionen bereits abgeschlossen waren. Die Schiffe
melbet, dieselben würden vor Bangkok bleiben bis Frankreich
Genehmigung in allen Punkten und insbesondere auch darüber
erhalten habe, daß die französischen Forderungen ohne vorherige An-
kündigung auf die Schiffe gesetzt werden.

* Großbritannien. Im Unterhaus wird dem Borgehen
Frankreichs in Siam große Bedeutung beigegeben. Heute wird
ein Mitglied der Opposition überhört, die Regierung interpellirt.
— Salisbury theilt drei Reichstagsabgeordneten den konservativen Mit-
gliedern des Oberhauses mit, daß die General-Vorlage Ende
August der Anfang September der Vorberatung kommen werde,
und erwidert die Mitglieder, annahmefähig der Sitzung beizuwohnen,
um gegen die Vorlage zu stimmen.

* Serbien. Die gegenwärtigen Sitzungen der Skupstina
werden im ganzen Lande mit größter Spannung verfolgt, da in
ihnen das gesamte frühere liberale Kabinett unter der An-
führung mehrerer Verfassungs-Vereinigungen erscheint.
Bis auf den früheren Minister des Innern, Mikowicz, den erst
freitags die Frage gestellt werden konnte, ob er dieselbe in Paris
aus den Händen des serbischen Gesandten zu übernehmen
sich weigerte, waren am Samstag alle anwesend. Mit Ausnahme
der Angehörigen der Hunderte von harten Wunden aus dem Siam-
krieg und den Kogen auf sich ruhen, und mit Gelassenheit hätten sie
die schwere gegen sie gerichtete Vorlage an, deren Verurteilung zwei
Stunden in Anspruch nahm. Dann ergriff der ehemalige Minister
des Innern, Mikowicz, das Wort, um in einer mehr als zwölfminütigen,
durch Heiterkeit und Rührung sich auszeichnenden Rede die
ihm betreffenden fünf Punkte zu widerlegen. Mikowicz schloß,
er betrachte die Vorlage nicht als einen Akt der Justiz, sondern
als einen von Motiven politischer Rache eingegebenen. Seine Rede
verfehlte nicht einen nachdrücklichen Eindruck. Darauf gab der Kriegs-
minister, General Bogdanowitsch, seine Beistimmung schriftlich, die
vom Schriftführer verlesen wurde.

* Athen, die „Times“ melden aus Bangkok, die Nacht verlief
ruhig. Die französischen Schiffe „Inconstant“ und „Goniat“ sind
sicherheitsvoll gelassen. Die beiden sind zur kaiserlichen Armee bereit.
Ein französisches Kanonenboot wurde landungsfähig gemacht, und
ein französisches Kriegsschiff namens „Soy“ ist gelandert. In den
französischen Horden wurden 20 Mann getödtet. Der französische
Ministerpräsident Cambis hat der französischen Regierung mitgeteilt,
daß der Reichstagsabgeordnete der französischen Schiffe den ertheilten Be-
fehlen den Gehorsam verweigert hätte.

* Amerika. Nach einer Meldung aus Montevideo hätte
Admiral Wanderfort Rio Grande de Sal beibehalten müssen und
soll er einen Angriff auf Santa Catharina vorbereiten.

Aus Kunst und Leben.

* Das Residenz-Theater, welches jetzt bei der regnerischen
Witterung recht ruhig verläuft, wird, hat sein Sommer-Repertoire
durch einige Neu-Einstudierungen ergänzt, welche als besonders ge-
lungene Vorstellungen gelten können. So wurde nämlich die be-
liebte Operette „Boccaccio“ dem Publikum so in Gestalt ge-
geben, daß das Publikum und der Vorverkauf kein Ende mehr, und
auch das letzte Operetten-Repertoire, ein für Wies-
baden ganz neues Arrangement, verleihe das gleichmäßig
erfolgreiche Repertoire in eine feine animierte Stimmung. Nicht
weniger als vier Operetten-Alte gab es zu sehen und außerdem
verschiedene Musikstücke aus anderen Operetten zu hören. Die
Darsteller zeigten sich sämtlich bei guter Laune und wählten sich
behend aus einer Rolle in die andere zu finden. Namentlich er-
reichten Fräulein Kella durch pilantes Spiel, Herr Conradt
durch seine Darstellungen sowie die Herren Gilsinger
und Bauer durch groteske Komik. Für die nächste Woche wird die
lustige Feste: „Die Reife“ durch die Berliner vorbereitet, worin
es allerdings familiäre Improvisation und familiäre Nebenrollen
eben wird.

[illegible]

Vorredner: „erwünschte Gerechtigkeit und das Kommer-Corps mit seiner Standorte, 7. Wiesbadener Militär-Berein, 8. Grenzverein, 9. Gienauweg, 9. Turnplatz Wiesbaden, 10. Gesellschaft „Fidelio“, 11. Grenzverein „Friede“, 12. Grenzverein „Gästia“, 13. Grenzverein „Held“, 14. Grenzverein „Liebeskraft“, 15. Grenzverein „Mingel“, 16. Grenzverein „Katholik“, 17. Grenzverein „Katholik“, 18. Grenzverein „Katholik“ und 17. des Bürger-Schützen-Corps“ mit der Bitte um die Spize. In einem Bogen führen die drei ältesten Mitglieder des Corps in den verschiedenen Uniformen, Herr Strumpfwaarenhändler Karl Feig in der ersten Uniform des Corps, welche sich durch den hohen Tschoko mit Haarschweif auszeichnet, Herr H. Demant in der späteren Uniform, deren besonderes Merkmal der Hut mit Federbusch war, und Herr Z. Fleussig in der heutigen Bekleidung. Der Festzug, namentlich der Jubiläumswagen, wurde von den tausendköpfigen Jubilarmenge in den Straßen lebhaft begrüßt. Nach Antritt auf dem Festplatze nahmen die Vereine um das Hauptpodium, der Grenz-Verein, „Die Union“, der eingetragene Vorstand des Bürger-Schützen-Corps, die Gesellschaft „Fidelio“, dann ein großes Aufstellung. Nachdem die „Union“ als Begrüßungsspruch den Schützengenosse Chor „Vom Wehr!“ vom R. Bruch gelassen hatte, hielt der zweite Schützenmeister, Herr Kaufmann W. Reitz, folgende Rede: „Hochgeehrte liebe Schützenbrüder und Freunde! Unsere traurige Vaterland hat heute ein feierliches Gewand angelegt. Die Fahnen flattern im Winde, und Kränze und Blumen schmücken die Strohziele. In dieser äußeren Erscheinung befindet sich die Freude über den heutigen Tag, über die Feierlichkeit, vor der das Bürger-Schützen-Corps, einer der ältesten Vereine Wiesbadens, steht und zu bereuen beginnt. Sie alle mitwirken wollen. Bereits gestern Abend haben wir die Mitglieder des Vereins hergeführt. Dieser unsere 50-jährigen Jubiläum. Sie darf es auch eine große Bedeutung gelten für die feierlichen Tage, denen wir entgegengehen. Wie uns dabei die ehrende Aufgabe zufiel, begrüßende Worte an die Erschienenen zu richten, so bin speziell ich heute mit der angenehmen Pflicht betraut, Sie, meine Damen und Herren, hier in diesem schattigen Heine zu unserer Jubelfeier an das Herdfeuer willkommen zu heißen. Ich tue dies im Namen des Bürger-Schützen-Corps mit umso größerer Freude, als die lebhaftest Beteiligung an unserer Ehrenliste aus Neue den Beweis liefert, daß die dem „Bürger-Schützen-Corps“ seit einem halben Jahrhundert gewidmeten Gunst und Anerkennung nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch bei den Eingekleideten davon nie eingebrochen. Konkreter macht ich Ihnen, daß von allen Seiten dem Unternehmen des „Bürger-Schützen-Corps“ das freundlichste Wohlwollen entgegengebracht wurde. Dergleichen Dank dafür! Dank vor Allem den verehrlichen Behörden, Dank den Vereinen, die uns zu unterstützen so freundlich bereit sind, Dank überhaupt Allen, welche bei diesem Anlasse unser durch Wort und That bisher geholt haben, um das Jubiläumsgedächtnis dieses Festes zu fördern. Möge dasselbe einen Verlauf nehmen, mit dem Alle zufrieden sein können! Mögen die fest Festgesetzten belichten. Beliebt, wie das Bürger-Schützen-Corps, auch den anderen Vereinen, die zwischen Euch, dem Einheits, deutscher Ehre und deutscher Treue stehen, leben, heute und in Zukunft ein Stellbildnis für die gesamte Einwohnerstadt Wiesbadens sein! Auch diese zahlreiche Theilnahme gibt mir die Gewähr hierfür. Nothwendig las ich Ihnen dafür meine herzlichsten Dank und heiße sie willkommen mit dem Ruf: Untere liebe Vaterland und ihre ganze Einwohnergesellschaft sowie alle Theilnehmer leben hoch! hoch! hoch! Nachdem das dreifache Hoch verklungen war, überreichte Hr. Müch, ein Nichtes des Schützengos, mit einer von Herrn Schützenmeister Louis in Auftrag gegeben, die beiden Herren W. Jüngling, Herr Jungferman, eine prachtvolle Fahnenfahne aus grüner Seide, welche der Fahnenmeister, Herr Bruno Hoffmann, sehr geschickt dankend entgegennahm. Im Laufe des Nachmittag entwickelte sich der Verlauf des Festes zu einem ganz enormen. Nicht weniger als ca. 10.000 Einzelpersonen wurden abgeholt. Nach der gegen 6 Uhr eintreffende Feste Regenschauer hat der Wasserwandlung nach dem Festplatze seinen Abdruck. Nur mühte, da das Publikum sich angesichts des drohenden Wetters in die Schiffe drängte, das Vogelgeschrei für den heutigen Tag eingestellt werden, sobald Tropfen bis jetzt nicht erlangt worden sind. Die verschiedenen, ganz nothwendig arrangierten Festlichkeiten hatten reichlich zu thun, und auch den Tag wurde an den großen und kleinen Festlichkeiten der Festlichkeiten und andere Einrichtungen der Feste selbst. Das Fest vollzog sich Alles in schöner Ordnung, so daß der erste Festtag als glänzender Vorbericht für den übrigen Verlauf des volkstümlichen Festes gelten darf.

* **Näher zu großen Haiden, und Moor-Grand** in der
Prämterthei Gegend gegen der Adler Bg. folgende Meldungen
zum 10. d. M. an. Seit Donnerstag hielt die große, wüthen den
Dörfern Leuzföhren, Weibelbrook, Rüschhof und Euphorn be-
desegne Haiden und Moor-Wäldchen in Brand. Am Donnerstag hielt
das Schleswische Feldartillerie-Regiment No. 9 dort ein Liebes-
schreiben mit klaren Patronen an. Durch die eingelagerten
Patronen folgte die Hebratung in Brand gekommen, woran
herrschenden Dürre, die Feuer schnellere Einwirkung zu thun
eine Fehrwand, bestehend aus einem Offizier und 100 Mann,
blieb an dem Schießplatz zurück. Es ist derselben aber nicht gelungen,
des Feuers völlig Herr zu werden. Wüsthige Rauchwolken zeigten
gesichert, daß das Feuer wieder eine größere Ausdehnung genommen
hatte; dasselbe hat sich jetzt auch auf das Moor ausgedehnt. Nach-
tags gegen 5 Uhr sprang der Wind möglich nach Westen um
und wurde die Feuerflamme auf die Haiden übergeführt.
Muth und zu Samme zu in der Handmasse auf, wenn ein
Torfbauke verbrannte. In der Mündigkeit war die Gegend
nennentlich in dichten Rauch gehüllt. Eine große Heidekade, viel
Moor und bedeutende Torfportheile sind durch das Feuer vernichtet.
Am Jueboe wurde gestern Abend die Garnison alarmirt, und ein
großerer Trupp Militär ging zu Wagen nach der Brandstätte bei
Leuzföhren und Leuzföhren, um die Gegend sofort anzu-
Militär mit der Feuer- und die man dort, daß kein Feuer über
mehr als 200 Hektar kahlstehendes Gebietes ausgebreitet; es sind auch
bereits Pioniere aus Reudburg zum Hülfen eingetroffen. Die Feuer-
leistung beträgt nach den Berichten 3-4 Meilemeter. Schomagenen
sind jetzt noch wenig ergriffen, dagegen viel Torf verbrannt sein.
Auch das in Weimarer garnisonirte Infanterie-Battalion wurde
alarmirt und riefte bald darauf zur Hülfsleistung aus.
Die folgende Nacht war ein heftiger Sturm, welcher die Brandstätte bedeckte;
Der donnersächliche Depuirtte Bevollmächtigte, der seit langer Zeit
an Lungenentzündung litt, wurde Freitag früh von einer tiefen Ohn-
macht befallen. Seine Frau glaubte, er sei gestorben. Außer sich
vor Schmerz, ergriff sie einen Revolver und schloß sich eine
Kugel in die Schenkel. In diesem Moment erwachte Bevollmächtigte aus seiner
Ohnmacht, warf einen letzten Blick auf seine in einer großen
Blutpfütze liegende Frau und sprach: „Ich habe die Ehre, in
dem Bethe nicht zu versagen, nach meinen Befunden verurtheilt er,
umgeben von den insolge des Schusses herbeigekommenen Nachbarn.
Der Aufruf der Frau Bevollmächtigte in hoffnungslos.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

*) Hölzer = Bezeichnung für Gemeinderichter.
**) Kastenmeister = Bezeichnung für Kirchenrechner.

Die Erfüllung der Kriegslaste dienten ohne Zweifel auch
aus der Salzsteuer ergiebt Gelder. Im Jahre 1718
ließ Ernst Ludwig eine neue Salzordnung, die in den Orten
„blauen Bändchens“ wie im übrigen Darmstädtischen
amtlich eingeführt wurde. Kraft derselben befestigte der
Landgraf den „Innenverwandten“ Juben Nathen Neum zu
Leben als alleinigen Salzsaltator für die hiesigen darmstädtischen
Unter und die Derscheid Eppenlein (anher dem „Südstein
Stein“) für sechs Jahre. Derselbe übernahm die aus-
schließliche Salzlieferung für das ganze Gebiet. Nur gutes
Salz sollte er einführen, das in Salzgeminnern, die in jedem

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

Geschäftliches.
M. Bentz, Tuche, Buckskins, auch Anfertigung nach Maß. — Seinen, Tischzeug, Wasche, Handen nach Maß 1816

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

323. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Gustav-Marsch | Michaels. |
| 2. Ouverture zu „Der Cadi“ | Thomas. |
| 3. Zwei spanische Tänze | Moszkowski. |
| 4. Elegie | Ernst. |
| 5. „Souviens-toi“, Walzer | Waldteufel. |
| 6. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ | Lortzing. |
| 7. „Am Rhein und beim Wein“, Lied | Frz. Ries. |
| 8. Posaune-Solo: Herr Franz Richter. | |
| 9. Metamorphosen, Potpourri | Schreiner. |

Abends 8 Uhr:

324. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

- | | |
|------------------------------------|----------------|
| 1. Ouverture zu „Die Grossfürstin“ | Flotow. |
| 2. Liebeslied | Henselt. |
| 3. Maskenzug, Polka | Joh. Strauss. |
| 4. Arie aus „Luisa di Montfort“ | Bergson. |
| 5. Clarinette-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Polnische Nationalhymne | X. Scharwenka. |
| 7. Ouverture | Mendelssohn. |
| 8. Aufforderung zum Tanz, Rondo | Weber-Berlioz. |
| 9. Hommage à Meyerbeer, Fantasie | Skoll. |

Familien-Nachrichten.**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**

Geboren. 8. Juli: dem Tagelöhner Philipp Boos e. L. G. E. Sophie Wilhelmine. 10. Juli: dem Buchhalter August Müller e. S. Johann Heinrich Carl Friedrich August; dem Diensthelfer Heinrich Kemp e. S. Ernst. 12. Juli: dem Tagelöhner Anton Ott e. S. Heinrich.

Verheiratet. 15. Juli: Kaufmann und Poliermeister Eduard Wilhelm Meier hier mit Elisabeth Katharine Philippine Straubinger hier; Bierbrauergeselle Stephan Krieger hier mit Sophie Anke Werten hier; Chorführer am Königl. Theater Friedrich Wilhelm Dietrich hier mit Marie Helene Caroline Keller hier; verheiratet. Arzt Sanitätsrath Dr. med. Eugen Carl Heinrich Bülffing hier zu Stuttgart mit Marie Mathilde Regine Gino hier; Kaufmann Wilhelm Carl August Haas zu Darmstadt mit Maria Caroline Marie Hamburger hier.

Verheiratet. 14. Juli: Anna Marie, geb. Embach, Ehefrau des Wirtes Carl Reibach, 22 J. 10 M. 23 T.; Joseph Wilhelm Friedrich, S. des Kellners Friedrich Albert Brigg, 15 J.; Magdalena Frieda Hofme, T. des Metzgergehilfen Carl Stahn, 1 M. 4 T. 15. Juli: Carl Heinrich, S. des Spenglergehilfen Ernst Carl Stein, 2 M. 15 T.; Rosa, T. des Krankepflegers Johann Meier, 15 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Compsoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Antl. Bericht über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden.

vom 9. Juli bis incl. 15. Juli.

	Preis Mk.	Preis Mk.		Preis Mk.	Preis Mk.
I. Fruchtmarkt.					
Apfel . . . 100 St.	19.80	19.80	Eine Taube . . .	80	40
Birne . . . 100 St.	8.40	7.20	Ein Hahn . . .	1.80	1.20
Obst . . . 100 St.	14	12	Ein Hahn . . .	2	1.50
II. Viehmarkt.			Ein Hahn . . .	3	1.60
Heute Ochsen:			Heute . . .	2.80	1.60
1. Qual. p. 50 St.	66	63	Nachschick . . .	50	36
II. Qual. p. 50 St.	63	61	IV. Brod u. Mehl.		
Heute Kühe:			Schwartzbrod:		
1. Qual. p. 50 St.	61	57	Langbrod p. 0,5 St.	15	13
II. Qual. p. 50 St.	56	50	Langbrod p. 0,5 St.	13	13
3. Schweine p. 100 St.	1.8	1.2	Langbrod p. 0,5 St.	48	42
Hammel . . .	1.20	1.20	Weißbrod:		
Kühe . . .	1.36	1.10	a. 1. Weizenmehl . . .	3	3
III. Naturalien.			b. 1. Weizenmehl . . .	3	3
Butter . . . p. 25 St.	2.20	2.20	Weizenmehl:		
Gerst . . . p. 25 St.	1.76	1.25	No. 0 . . . p. 100 St.	33	32
Haaröl . . . 100 St.	8	7	I . . . p. 100 St.	29	28
Haaröl . . . 100 St.	6.50	6.50	II . . . p. 100 St.	27	27
Haaröl . . . 100 St.	8	7	Weizenmehl:		
Haaröl . . . p. 25 St.	14	12	No. 0 . . . p. 100 St.	25	24
Haaröl . . . p. 50 St.	7	6	I . . . p. 100 St.	23	21
Haaröl . . . p. 100 St.	10	9	V. Getreide.		
Haaröl . . . p. 100 St.	10	5	Getreide:		
Haaröl . . . p. 100 St.	30	8	a. d. Reule . . . p. St.	1.44	1.36
Haaröl . . . p. 100 St.	70	40	Baumöl . . .	1.24	1.20
Haaröl . . . p. 100 St.	40	30	Öl . . .	1.20	1
Haaröl . . . p. 100 St.	45	25	Schmalz . . .	1.40	1.40
Haaröl . . . p. 100 St.	25	20	Salz . . .	1.40	1
Haaröl . . . p. 100 St.	30	25	Salz . . .	1.40	1.20
Haaröl . . . p. 100 St.	40	35	Schmalz . . .	1	1
Haaröl . . . p. 100 St.	21	20	Schmalz . . .	1.60	1.60
Haaröl . . . p. 100 St.	18	15	Schmalz . . .	1.40	1.40
Haaröl . . . p. 100 St.	50	24	Schmalz . . .	2	1.84
Haaröl . . . p. 100 St.	60	24	Schmalz . . .	1.84	1.80
Haaröl . . . p. 100 St.	100	150	Schmalz . . .	1.60	1.40
Haaröl . . . p. 100 St.	120	70	Schmalz . . .	1	80
Haaröl . . . p. 100 St.	48	40	Schmalz . . .		
Haaröl . . . p. 100 St.	50	36	Schmalz . . .	2	1.60
Haaröl . . . p. 100 St.	40	30	Schmalz . . .	2	1.80
Haaröl . . . p. 100 St.	3	2	Schmalz . . .	1.80	1.80
Haaröl . . . p. 100 St.	30	2	Schmalz . . .	1.60	1.40
Haaröl . . . p. 100 St.	30	20	Schmalz . . .		
Haaröl . . . p. 100 St.	650	550	Schmalz . . .	96	96
Haaröl . . . p. 100 St.	280	200	Schmalz . . .	2	1.80

Bahnstrasse 6. Geschäfts-Eröffnung. Haus v. J. & G. Adrian. P. P.

Beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich **Bahnstrasse 6**
ein **Magazin**, verbunden mit **Fabrikation**
sämtlicher technischer Hilfsmittel
der gesammten Heilkunde, Kranken- und Gesundheits-Pflege
eröffnet habe; das Nähere besagt meine Preisliste, die Jedermann gratis zu Diensten steht.
Indem ich um geneigtes Wohlwollen ergebenst bitte und zum Besuche meines Geschäftes einlade, gebe ich
die Versicherung, dass ich durch streng reelle und prompte Bedienung das mir zugeachte Vertrauen würdigen werde.
Hochachtungsvoll
G. Kurz.

Neue conservirte Gemüse u. Früchte.

Durch günstigen Abschluss sind wir in der Lage, die in Folge ungünstiger Witterung eingetretene Theuerung der frischen Gemüse

conservirte Gemüse

zu gleichen Preisen wie im verflorenen Jahre abgeben zu können.

Die von uns geführten Conserven stammen aus den renommtesten durch langjährige Erfahrungen und stets gute Lieferungen bekannten Fabriken und sind wir in der Lage, fortwährend das Vorzüglichste bei billigsten Preisen anbieten zu können.

Bei grösserer Entnahme resp. bei Vorausbestellung von mindestens 20 Dosen an für den Winterbedarf, lieferbar im October, gewähren wir einen Rabatt von 10 % und laden zu gef. Versuchen ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

14590

J. M. Roth Nachf.,

Colonialwaaren, Südfürchte, Delicatessen, Conserven, Weine.

Verspätet eingetroffen
ein Posten ganz feiner**Waschkleider-Stoffe**

in bedruckt Batist, Jaconet und Organdie, welche zur Hälfte des realen Werthes abgegeben werden. 14491

Erstes Special-Reste-Geschäft4 Bärenstrasse. **D. Biermann, Bärenstrasse 4.****75 Garben Korn**

verleigere ich zufolge Auftrags nächst

Mittwoch, den 19. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im District Salgenfeld öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sammelpfad: Ede Reumühlweg und Rinderstraße. 381

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Damen-Kleider werden von jetzt bis
Preis angefertigt bei geschmackvoller Ausführung, denn werden
meine **Zeichnungs-Kunst** während der Zeit zu billigerem
Preis gegeben. Perfectes Lernen garantiert. Die Damen arbeiten
für sich selbst und können während dem Kurus 1-2 Costüme an-
fertigen. Gleichzeitig erlaube ich mir meine Niederlage in **Material**
zu **Empfehlen** in bester Waare zu Fabrikpreisen zu empfehlen.
Leipziger, Rissen u. werden zum Knäpfen angenommen und rasch
geliefert.

Frau Rendant Meyer, Friedrichstr. 47.

Eine nicht zu kleine Wohnung
in der Kirchgasse, Moritzstrasse
oder deren Nähe wird wegen **Veränderung**
am eigenen Hause auf einige Monate zu
mieten gesucht. Offerten unter **L. G. 143** an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Paul Rehm,
pract. Zahnarzt.
Langgasse 31 (Löwen-Apotheke)
Sprechst. 9-6. 13643

D. C. Funcke,
pract. Zahnarzt, 13466
Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr., gegenüber den Bahnhöfen.
Sprechst. v. 9-5 Uhr ausgen. Sonnt. Nachm. Behandl.
unmittelbarer Zahn- u. Mundkrankh. Mont. Mittw. Freitag
v. 8-9 Uhr früh i. d. Allgem. Poliklinik, Heinenstr. 25, P.

Brockhaus
Conversations-Verikon, 13. Auflage.
vollständig, für 65 M. umgangs halber
zu verkaufen Hermannstraße 22, Part.

Eine nachweisbar rentable Wirthschaft
sofort an einen cautionsfähigen tücht. Wirth zu ver-
mieten. Offert. unter **O. G. 146** an den Tagbl.-
Verlag. 14579

Verloren
am Sonnabend in der Nacht ein weißes Spikentuch auf dem
Wege vom Kurhaus bis Elisabethstraße. Gef. abzugeben beim
Bottier des Kurhauses.

Ein armes Dienstmädchen verlor am Sonntag Morgen gegen
10 Uhr von der Nicolassstraße bis zur Moritzstraße ein **Porte-
monnaie** mit einem Hundertmarktschein. Dem christlichen Finder
eine gute Belohnung. Abzugeben Drantenstraße 27, 3 St. r.

Gelegenheit!

350 Meter 140 Cmtr. breite schwarze engl. Kammgarns, reeller Preis Mk. 8.— und
Mk. 9.—, verkaufe, so lange Vorrath reicht, zu **Mk. 4.—** und **Mk. 4.50** per Meter.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 328. Abend-Ausgabe.

Montag, den 17. Juli.

41. Jahrgang. 1893.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur eine halbe Stunde.

Roman von A. Nordmann.

Aber sie war rasch gefasst und eilte auf ihn zu, um sich von ihm auf die Stirn küssen zu lassen, wie sie es früher gewohnt gewesen war, wenn er nach längerer Abwesenheit heimkehrte. Als Elsin herankam und hörte, der Besuch sei der Pflegerin ihrer Schwester, begrüßte sie ihn mit einem warmen Ausblick ihrer Augen und herzlichem Händedruck.

„Sie wollen Sophie doch nicht wieder fortholen?“ fragte sie ängstlich und kindlich. „Ich kann mich von ihr nicht wieder trennen. Wir bleiben doch beisammen?“

„Fürchten Sie nichts!“ entgegnete Elsin. „Sie sollen bei einander bleiben. Ich kann jetzt keine Mädchen bei mir haben. Ich muß Abschied nehmen, wie es so den alten Leuten geht. Inwiefern darf nicht lange hinführen, wo er etwas verliert.“

„Gibt Du Nachricht von Wilhelm?“ fragte Sophie, die von seiner resignierten Stimmung schmerzhaft berührt war und seinen Gedanken eine andere Richtung geben wollte. „Es geht ihm so weit gut.“, antwortete Elsin. „Für einen tüchtigen Vertreter hat ein unbekannter Freund gefordert. Dr. Oppenheim aus Berlin wird kommen.“

Sophie lächelte. „Weißt Du, wer der unbekannte Freund ist? Eine Dame! — Eine Frau, reiche und vornehme Dame. Sie hat mir Alles erzählt, und ich darf es wieder sagen. Und wenn Wilhelm frei kommt, so wird sie treulich zu ihm halten.“

„Wirklich!“ sagte Elsin, und es zuckte wie ein Lichtstrahl über sein starrtes Gesicht. „So mag dem Jungen doch noch sein Glück blühen. Ich hatte es mir freilich anders gedacht.“

„Es ist besser so“, meinte Sophie kühl. Der Gedanke an das, was man mit ihr vorgehabt, verstummte sie. „Wirst Du ihr Bild sehen?“ fragte sie nach einer kleinen Pause. „Elsin nicht, und sie zeigte ihm das Bildnis Wanda, das sie an einem Medaillon um den Hals trug. Es fesselte den Alten nur wenig, er fand es „recht hübsch“ und seufzte. Neulengracht erhielt seine Gedanken, und auch über sein Antlitz glitt eine finstere Wolfe.“

„Elisabeth und Maud wurden Sophien vorgezogen! — Seltsame, thörichte Jugend!“

Elsin verabschiedete sich gleich darauf, und als das Hofthor sich hinter ihm geschlossen hatte, wanderte er, ohne sich noch einmal umzusehen, mit schweren Schritten der Schwermuth zu. Erst jetzt hatte er Sophie für immer verloren, und er vermehrte das Mädchen viel kühnlicher und tiefer, als irgend Jemand glaubte. Trotz der Freundschaft, die sie ihm bezeugt, war der Abgrund der innerlichen Entfremdung, der sie voneinander noch tiefer als die äußere Trennung schied, seinen Augen nicht entgangen.

„Interessiert es Dich nicht, zu wissen, was Elsin bei mir gewollt hat?“ fragte Neulengracht Sophie später, als er mit ihr allein auf seinem Zimmer war.

Sophie schüttelte den Kopf, sie wurde nicht gern an ihr früheres Dasein erinnert, dessen freundliche Eintrachtigkeit ihr erst jetzt, wo sie ein so ganz anderes Leben führte, voll zum Bewusstsein gekommen war. Die Nachrichten über den Streik hatten sie tief empört, selbst Maud hatte mit ihrer Vertheiligung desselben ihr gegenüber einen schweren Stand, da sie mit ihrer Kenntnis der in den Arbeiterfamilien herrschenden Zustände und des Glendes, welches der erfolglose Streik über viele bis dahin beglückten Heimstätten heraufbeschworen mußte, den theoretischen Redensarten der Engländerin mehr als gewachsen war. Wilhelm und sein Vater hatten vollends den Rest von Anhänglichkeit ein-

geholt, den sie ihnen noch entgegengebracht hatte, als sie erfuhr, daß sie die Hauptanführer der unglücklichen Bewegung waren.

So war es auch lediglich Mitleid mit den von ihren Agitatoren verführten Arbeitern, was sie veranlaßte, dem Obersten, nachdem er ihr den Besuch von Elsin's Besuch anvertraut hatte, lebhaft zuzureden, er möge bei Kaiserling zu Gunsten wenigstens der minder Schuldigen ein gutes Wort einlegen.

„Das würde nichts helfen“, sagte Neulengracht ablehnend. „Du kennst die Härtnadigkeit des Mannes nicht. Ich habe selten Jemand gekannt, der auch den vernünftigsten Gründen gegenüber so halsstarrig auf seiner Meinung beharrte wie Kaiserling.“

Den armen Leuten muß aber geholfen werden, Unelken!“ sagte Sophie bittend. „Wissen Sie gar kein Mittel, wie das geschehen könnte?“

„Ich habe wenig Mitleid mit selbstverschuldetem Unglück“, meinte Neulengracht unangenehm. „Mögen sie selbst zusehen! Vielleicht könnte die Stadt einen Theil beim Schneeschaukeln verwenden.“

„Eine solche Hilfe ist fast schlimmer als gar keine“, sagte Sophie entschieden. „Sie wissen, Onkel Oberst, daß ich nicht der Meinung bin, Arbeit schände, aber es ist doch ein schlimmes Ding, zu einer Arbeit greifen zu müssen, die man früher verachtet hat. Das können nur ganz feste, moralische Charaktere ertragen, andere, namentlich in jenem Stande, verlieren dabei sehr bald die Selbstachtung und sinken rasch immer tiefer. Ich habe das an einigen Leuten, die ich kannte, gesehen. Sie verkommen einfach rasch.“

Der Oberst strich ihr freundlich über das dunkle Haar. „Mädchen, wo hast Du Deine Ideen her?“ fragte er. „Du hast ganz recht; aber was nützt das? Was kann geschehen?“ Er sann nach, und Sophie schweig; sie wußte, daß er recht, wenn etwas geschehen konnte, dies ausfindig zu machen suchen würde. Er legte die Hände auf den Rücken, stellte sich ans Fenster, schritt durch das Zimmer und drümmte ab und zu zweifelsvoll vor sich hin. Endlich blieb er vor Sophien stehen und sagte: „Ich glaube, die Fürbitte einer seiner Töchter wäre das Einzige, was bei ihm wirken könnte. Aber welche sollte es sein? Elsin würde er gar nicht verstehen, Elisabeth würde sich für eine solche Bitte nicht erwärmen lassen, Du bist also die Einzige, die übrig bleibt.“

Sophie war sehr blaß geworden, es war eine Aufgabe, der vor sie zuckte. Aber sie fand keinen anderen Ausweg und erklärte endlich: „Ich will es versuchen, da es einmal sein muß.“

Nachdem sie es einmal übernommen, zögerte sie nicht lange mit der Ausführung. Schon der nächste Vormittag sah sie auf dem Wege nach der Stadt. Mit blutendem Herzen sah sie, wie viele der ihr bekannten Arbeiter mühsig umherstapten oder schon zu so früher Stunde aus Wirthschaften und Schänken herauskamen; fester als je war sie entschlossen, nichts zu unterlassen, was diesem Zustande, dessen jammervolle moralische Folgen ihr noch mehr Sorgen bereiteten als die materielle Schädigung der Arbeiterfamilien, ein Ende machen konnte.

Sie ließ den Wagen an der Fabrik halten und stieg die Treppe zum Comptoir hinauf. Kaiserling wartete seinen Besuch mit unangenehmen Gefühlen; er war nicht oft in der Lage, mit Jemand zu reden, der so im Vortheil über ihn war wie die junge Dame, der ein für ihn unthörmiges Geheimniß auf Gnade und Ungnade preisgegeben war.

„Was verschafft mir heute abermals die Ehre Ihres Besuches?“ fragte er in einer Weise, die deutlich verrieth, wie wenig er diese Ehre zu schätzen wisse.

„Ich komme diesmal nicht in eigener Angelegenheit“, entgegnete das junge Mädchen sehr kühl, „gleichwohl liegt

mir außerordentlich viel daran, die Sache, die mich zu Ihnen führt, mit Erfolg zu vertreten.“

Der Kommerzienrath bot ihr einen Stuhl und sagte mit einem nicht mißzuverstehenden Blick auf seine Uhr: „Meine Zeit ist gemessen, darf ich Sie bitten, zur Sache zu kommen?“

Mit ruhigem Lächeln erwiderte Sophie: „Ich will mich kurz fassen; aber wenn ich dennoch das Unglück haben sollte, Ihre Geduld zu erregen, so müssen Sie dieselbe schon bemessen. Das zu verlangen habe ich ein Recht, und zwar nicht nur ein sachliches, sondern — und vielleicht mehr noch — ein persönliches.“

„Wieso dies, Fräulein Elsin?“ fragte Kaiserling mit sehr scharfer Betonung des Namens.

„Nicht als Sophie Elsin —“ entgegnete sie, und während der Kommerzienrath in ihre fest auf ihn gerichteten Augen blickte, las er darin etwas, was ihn verhielt, diesen Punkt weiter zu verfolgen. Da er schwieg, fuhr sie fort: „Nun sind Sie im Irrthum, wenn Sie meinen, ich komme in Sachen des Werkmeyers Elsin, den Sie wohl irrthümlich für meinen Vater halten.“ Kaiserling fuhr hier heftig erschrocken auf — „sondern ich komme mit der Bitte, Sie möchten doch die früheren Arbeiter Ihrer Fabrik, die wieder bei Ihnen eintreten möchten, nicht abweisen.“

„Warum kommen die Leute nicht selbst?“

„Weil sie eine Abweisung fürchten. Es war von Ihnen nicht edel, Herr Kommerzienrath, eine Demüthigung als Bedingung zu stellen und dabei dem Argwohn Raum zu lassen, daß hinter der Demüthigung auch noch Erfolglosigkeit stecken könne. Oder haben Sie die feste Absicht, die Leute, die einzeln kommen werden, wieder einzustellen?“

„Eine Erklärung darüber muß ich ablehnen“, antwortete der Fabrikant.

„Dann wird keiner der Leute kommen“, entgegnete Sophie, „aber das Unrecht, das bisher auf jener Seite war, wird dann auf der Ihrigen sein.“

„Soll ich Leute entlassen, die mir aus der Noth geholfen, um Anderer willen, die mich im Stich gelassen haben?“ fragte Kaiserling und sagte, wie um sich zu entschuldigen, noch hinzu: „Mein Personal ist vollständig.“

„Das erzählen Sie Ihrer Tochter Elisabeth, nicht mir“, erwiderte Sophie beinahe verächtlich.

„Warum dem Fräulein Elisabeth und nicht Ihnen?“ entgegnete Kaiserling mit scharfer Betonung, worauf Sophie in gleicher Weise versetzte: „Weil Elisabeth nichts davon versteht, ich aber hier nicht zu künftigen bin. Ich kann von hier aus die Tüthen in den Arbeitsstätten sehen. Sie arbeiten nur mit der halben Mannkraft.“

Ueber diese Antwort war der Kommerzienrath sehr ärgert, weil sie in der That den wunden Punkt seiner Stellung traf. Er war bei massenhaft vorliegenden Bestellungen um Arbeitskräfte so empfindlich verlegen, daß er gern nachgegeben hätte, wenn er nicht, wie man zu sagen pflegt, auf sein eigenes Wort festgenagelt gewesen wäre. Er erwiderte schroff: „Und wenn ich auch gar keine Arbeiter hätte, lieber ließe ich doch die Fabrik stillstehen, als daß ich einen von jenen Leuten wieder aufnehme. Thäte ich das, so würde dieselbe Geschichte sich alle Jahre wiederholen.“

„Das ist eine ganz grundlose Befürchtung“, versetzte Sophie. „Die Arbeiter wissen sehr wohl, daß sie sich zu helfen wissen. Es wird genügen, wenn Sie, um zu strafen, die Arbeitsführer anschießen.“

„In den Arbeitsführern gehört auch Ihr Vater!“ bemerkte Kaiserling, als habe er vergessen, was Sophie vor wenig Augenblicken gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Antikfische Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 16. bis einschließlich 30. d. M. kann unter den Gärten außerhalb des von der Schützen-Gesellschaft eingetriedigten Wäges zur Abhaltung von Waldfesten kein Platz abgegeben werden. Auch dürfen in dieser Zeit dafelbst außerhalb des eingetriedigten Wäges keine Verkaufsstände, Schießstände u. aufgeschlagen werden. Wiesbaden, den 18. Juli 1893. Der Magistrat. v. Abel.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der hiesigen Bürger liegt vom 15. bis 30. d. M. im Rathhaus, Zimmer No. 6, während der gewöhnlichen Bureaustunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einwendung erheben. Wiesbaden, den 14. Juli 1893. Der Magistrat. v. Abel.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr, werden in dem Rathhause hier, Zimmer No. 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Neue Kartoffeln.

den Centner 4.50 mit Sad, ab den Stationen von Friedberg bis Frankfurt, verpackt gegen Nachnahme Friedberg (Sachsen). A. Stahl, Bve.

Buttermilch

per Schoppen 5 Pf. täglich 2 Mal frisch, empfiehlt die Central-Fabrik-Weiler 5737 E. Bargstedt, Paulinenstraße 10

Nichtamtliche Anzeigen

Waldfest

Kulmbacher Bier-Trinker.

Alle, welche sich für ein in nächster Zeit zu arrangirtendes Waldfest interessieren, werden zu einer Besprechung hierüber auf

heute Montag, den 17. Juli, Abends 9 Uhr,

in das Kulmbacher Bierhaus, Hotel Poppenhäufelchen, hierdurch ergeben eingeladen. 14519

Das alte Comitee.

Sommer-Handschuhe

von 15 Pf. bis 3 Mk. in schöner Auswahl. H. Conradt, 21. Kirchstraße 21

Frühkartoffeln

50 Kilo mit Sad bel. 4.50 ab Friedberg liefert unter Nachnahme J. Wertheimer, Friedberg (Hessen). 119

Ein u. Abrechnung (für Herren u. Damen) Massage, a Person 50 Pf. Ab. im Tagbl.-Berl. 14949

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Selenen-Quelle sind seit lange bekannt

durch unübertroffene Wirkung bei Nerven-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmstörungen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Bismuth-, Natrium- u. f. w. Der jährliche Verkauf an genannten Quellen bel. 670,000 Flaschen überliefert. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im Badelagrhause u. Europäischen Hof erlähigt: Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft. (Pa. 250/3) 170

Die Arten Schanfenster-Gestelle.

Ständer 12. in Nickel, Messing und bronzirt fertig

Louis Becker,

Admberg 6, 13049

Messing-Gesellschaft und Gärtnerei.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug nach meinem Hause Taunusstraße 32 und um mit meinen jetzt am Lager habenden Waaren-Vorräthen vollständig zu räumen, verkaufe von jetzt ab zu jedem nur annehmbaren Gebote. Am Lager befindet sich große Auswahl in Möbeln jeder Art und für solide gebogene Arbeit beste Garantie.

Zur gef. Beschäftigung lade höflichst ein 9957

Wilh. Schwenck, Zaalgaße 38.

Aerostraße 1.

Ein wahres Labsal

bei grosser Hitze

ist der weltbekannte über Deutschland in mehr als 1000 Apotheken eingeführt

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

$\frac{2}{3}$ Wasser mit $\frac{1}{3}$ Wein vermischt, giebt das köstlichste Erfrischungsgetränk. Der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in Wiesbaden in den Apotheken. (Depôts: Victoria- und Taunus-Apotheke.)

(J. L. 12995) 156

Bei der am 11. Juli 1893 unter polizeilicher Aufsicht abgehaltenen Verlosung zum Besten der Kinder-Verwahrlosten in Wiesbaden sind auf die nachstehend bezeichneten Losnummern die bündel angekauften Gewinnnummern gefallen.

Der Vorstand der Kinder-Verwahrlosten.

No. der Losse	Winn.	No. der Losse	Winn.	No. der Losse	Winn.	No. der Losse	Winn.
18	116	891	68	1954	235	3078	20
36	171	896	208	3071	18	3088	148
41	64	913	203	3104	41	3121	109
44	31	920	228	3106	122	3136	79
66	187	921	9	3156	245	3153	217
71	47	950	74	3154	51	3173	39
111	15	960	43	3195	194	3174	206
127	10	1004	142	3202	85	3187	38
151	85	1012	302	3208	169	3203	102
185	214	1052	59	3217	144	3216	225
192	300	1067	137	3221	115	3231	222
300	8	1079	119	3236	117	3250	32
210	127	1108	54	3238	226	3231	11
220	140	1109	201	3254	138	3252	50
221	154	1111	48	3255	252	3258	102
225	110	1180	109	3248	90	3259	73
227	100	1186	86	3255	198	3254	5
230	21	1214	168	3401	189	3256	25
249	165	1230	70	3429	49	3263	141
251	28	1241	207	3430	309	3284	46
256	143	1242	193	2444	62	3406	241
276	91	1244	163	2447	15	3409	172
330	97	1253	40	2458	180	3448	69
339	53	1255	220	2451	92	3450	170
348	55	1257	237	2463	73	3464	13
353	6	1261	213	2467	194	3475	227
363	151	1296	113	2476	65	3496	194
364	236	1304	130	2484	83	3504	185
372	135	1306	52	2490	24	3535	37
388	83	1358	247	2496	190	3549	57
402	186	1373	12	2542	231	3550	123
413	77	1410	192	2559	101	3576	182
415	71	1446	211	2577	8	3585	106
448	177	1478	174	2579	153	3589	224
468	118	1503	56	2584	96	3602	173
471	219	1515	35	2631	108	3624	136
501	42	1536	212	2638	88	3660	120
540	157	1539	125	2649	107	3662	131
633	188	1541	84	2664	239	3664	76
636	56	1562	216	2688	197	3677	34
637	19	1563	155	2732	105	3704	149
632	230	1570	17	2746	56	3732	167
659	250	1633	14	2760	121	3740	67
674	176	1682	81	2779	245	3747	129
683	223	1691	161	2794	165	3753	304
711	242	1702	131	2811	134	3797	89
721	195	1707	233	2811	104	3798	196
728	175	1742	146	2912	179	3807	60
738	215	1756	73	2928	218	3830	1
739	45	1761	152	2933	128	3836	145
761	156	1762	75	2940	160	3855	184
763	188	1798	63	2945	61	3893	111
775	7	1814	154	2951	155	3907	93
776	244	1841	94	2955	87	3910	158
777	238	1846	114	2961	32	3913	210
782	30	1888	205	2971	4	3925	199
806	2	1892	80	2993	35	3943	23
817	178	1896	240	2994	133	3944	246
819	150	1899	249	3039	29	3962	98
829	169	1916	37	3049	233	3978	26
845	112	1924	66	3051	234	3983	139
858	44	1935	99	3074	132		
865	147	1961	243	3075	221		

Die Gewinnnummern sind bis zum 22. d. M. in der Kinder-Verwahrlosten, Schwalbacherstr. 61, abzuholen, widrigenfalls bleiben der Ankauf anheimzufallen.
Wiesbaden, den 15. Juli 1893.

Epigen, Gardinen, Handbühnen-Bühnen, Putz in Gärten, Gassen, Gassen. 12790
Anna Kaiserbau, Langgasse 19, 2.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.
Klein abt in Wiesbaden: 6327
Drogerie Moebius, Taunusstraße 25.

Zeichnungen für Stickeren werden am 1. im Winter für Kunststicker Kunstgasse 5, 2 r. 10667

Erstes Special-Reste-Geschäft,

4. Bärenstrasse 4, Entresol.

Baumwollzeuge, gestreift und carrirt, 95/100 Cmr. breit, das Kleid 6 Meter à 3 Mk., prima 3.50.

Cattune und Druckzeuge per Mtr. 35, 40, 45 und 50 Pf.

B-Flanell und bedruckte Biber per Mtr. 40 und 50 Pf.

Fertige Unterröcke in B-Flanell und Barchend, etc., Serie I Mk. 1.25.

" " " " Serie II Mk. 1.60.

" " " " und in Sommerstoffen, Serie III Mk. 2.-

D. Biermann,

4. Bärenstrasse 4.

4. Bärenstrasse 4.



Feinste Süßrahm- Tafelbutter

verkauft in Portionen von 9 Pf. netto für
Btl. 11. — franco per Nachnahme die Dampf-
Molkerei von
H. H. Horst, Gießen i. O. H. H. H.

Mortéin

von A. Kodurek in Ratibor zum Vertilgen aller nur
denkbaren Insekten in Pflöcken à 10, 20 und 50 Pf.
empfehlte die alleinige Niederlage von 14436
Eduard Weygandt, Kirchgasse 18.

Dr. med. Lustig, pract. Arzt.
Macipp-Kuren.
Taunusstrasse 4.

Neue Frührofen-Karteikasten, mehrfach und billig.
Untere Friedrichstraße 10, Thoring. I. 14000

Photographie Conrad H. Schiffer

(vorm. Carl Boratrigler),
Hof-Photograph Sr. Majestät des Königs von Griechenland
und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern,
nur Taunusstrasse 2a.

Treppenstangen

in Messing und Nickel, Fortiorenstangen, complet
in matt, polirt und Messing, Gardinenhalter, welle,
crème, bunt und altdeutsch, empfohlen
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 10,
Wiesbaden.

Platate: „Modirte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

Verloren am Montag, den 10. Juli, eine
flb. Damen-Cylinderuhr. Abzug.
gegen gute Belohnung Adolphstraße 4, 1.

Ein Granat-Armband nach dem Gassenhaus verloren.
Gegen gute Belohnung abgegeben Seemannstraße 60, 1.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahre unser
unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Rentner Christian Lamsbad,

was wir Verwandten, hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille
Theilnahme hierdurch mittheilen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom
Sterbehause, Dambachthal 4, aus statt.

14547